

10.06.2020

**Dezernat 5 - Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Abfallwirtschaft
Eigenbetrieb Abfallwirtschaft**

Biotonne: Sachstandsbericht zu den Detektionsergebnissen der roten Phase

Beschlussvorlage

Gremium	Sitzung am	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit
Ausschuss für Technik, Umwelt und Verkehr	01.07.2020	öffentlich	Kenntnisnahme

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Technik, Umwelt und Verkehr des Landkreises Waldshut nimmt den Sachstandsbericht zur Detektion der Biotonnen zur Kenntnis.

Sachverhalt:

Der Kreistag hatte beschlossen, zusammen mit der Biotonne ein Detektionssystem einzuführen, mit welchem Fehlwürfe in Biotonnen aufgespürt werden können. Ziel dieser Maßnahme ist es, einen möglichst sauberen Bioabfall zu erfassen, der weitgehend frei von Störstoffen ist. Nur Bioabfälle, die Störstoffe von weniger als 1% enthalten, können stofflich zu einem hochwertigen Kompost verwertet werden.

In Abstimmung mit dem Eigenbetrieb Abfallwirtschaft beschaffte der beauftragte Entsorger für die Bioabfall-Sammelfahrzeuge Detektionssysteme der Firma Maier und Fabris, Tübingen. Diese Detektionssysteme funktionieren nach dem Wirbelstrom-Prinzip und sind in der Lage, auch kleinste metallische Gegenstände in den Biotonnen zu detektieren. Dabei lassen sich die Detektoren in 31 Empfindlichkeitsstufe von einer geringen Empfindlichkeit (Stufe 1) bis zur höchsten Stufe (Stufe 31) einstellen.

Diese Detektionssysteme sind zwar nicht in der Lage, Fehlwürfe aus anderen Materialien festzustellen, doch belegt eine wissenschaftliche Studie zum Detektionssystem, dass Störstoffe anderer Materialien sich überwiegend gerade in den Biotonnen finden, in denen sich auch metallische Fehlwürfe befinden. Somit ist eine Detektion nach Metallen auch zielführend und zweckmäßig, um andere Störstoffe in den Biotonnen zu erkennen.

Darüber hinaus finden zusätzlich zur Detektion auch oberflächliche Sichtkontrollen statt, um weitere grobe Fehlwürfe, z.B. Biomülltüten aus Kunststoff zu entdecken.

Nach einer längeren Testphase der Detektionssysteme wurde nach den Empfehlungen des Herstellers ein sogenanntes Ampelsystem eingeführt. Hierüber wurde im Gremium bereits berichtet.

Begonnen wurde am 17.02.2020 mit der gelben Phase. Hierbei wurden die Biotonnen in einer mittleren Empfindlichkeitsstufe (Stufe 19) detektiert. Wurden Fehlwürfe vorgefunden, erhielt der betreffende Haushalt eine gelbe Karte. Diese enthielt freundliche Hinweise zur Trennung der Bioabfälle.

Sodann folgte eine kurze grüne Phase (Detektionsstufe 27). Diese dauerte von Ende März bis zum 24. April. Während der grünen Phase wurden insgesamt 12.619 Biotonnen als völlig korrekt befüllt (ohne Störstoffe) vorgefunden.

Seit dem 27.04.2020 läuft die rote Phase (Detektionsstufe 9). Dabei werden Biotonnen, bei denen durch Detektion und/oder Sichtkontrolle Fehlwürfe festgestellt werden, ungeleert stehen gelassen. In diesen Fällen haben die Kunden danach die Möglichkeit, entweder die Fehlwürfe selbst aus dem Bioabfall auszusortieren und die Biotonnen zur nächsten regulären Bioabfallleistung wieder bereitzustellen oder aber die Biotonnen mit den Fehlwürfen in der darauffolgenden Woche zur Restmüllabfuhr bereitzustellen. Die als Restmüll erfolgende Leerung ist kostenpflichtig.

Wie entwickelten sich die Detektionsergebnisse während der ersten Wochen der roten Phase?

Grafik 1:

Aus der in der Anlage enthaltenen Grafik 1 ist die arbeitstäglich detektierte Gesamtzahl der Biotonnen zu ersehen (blaue Linie, sowie oberste Datenzeile „Zahl der detektierten Biotonnen“).

Ferner ist in der roten Ganglinie die Zahl der arbeitstäglich wegen Fehlbefüllung beanstandeten Biotonnen (siehe mittlere Datenzeile „Zahl der beanstandeten Biotonnen“) dargestellt.

In der grünen Ganglinie und der untersten Datenzeile ist die Beanstandungsquote als prozentualer Anteil der beanstandeten Biotonnen an den pro Arbeitstag insgesamt detektierten Behältern dargestellt.

Erläuterung:

Grafik 1 stellt die arbeitstäglich detektierte Gesamtzahl der Biotonnen (blaue Linie) der Zahl der arbeitstäglich wegen Fehlbefüllung beanstandeten Biotonnen (rote Linie) gegenüber. Die Zahl der arbeitstäglich detektierten Biotonnen schwankt je nach Abfuhrbezirk (siehe hierzu in der Anlage: die Abfuhrbezirke gemäß Müllkalender des Landkreises Waldshut Seite 18) und Biotonnenzahl in diesen Abfuhrbezirken. Arbeitstäglich werden rund zwischen 700 und 2.900 Biotonnen detektiert.

Die senkrechten Linien in grauer Farbe grenzen die 14-tägigen Zeitintervalle ab, in denen im gesamten Landkreis in allen Städten und Gemeinden die Biotonnen jeweils einmal abgefahren werden.

Die rote Ganglinie lässt deutlich erkennen, dass es während der ersten beiden Wochen der Rotphase (KW 18 und 19) arbeitstäglich zwischen 11 und 99 Beanstandungen wegen fehlgefüllter Biotonnen gab. Der Mittelwert liegt hier bei 53,3 Beanstandungen arbeitstäglich. Ab KW 20 bis KW 24 sank die Zahl der Beanstandungen arbeitstäglich auf Werte zwischen 3 und 30. Der Mittelwert liegt in diesem Zeitraum arbeitstäglich bei 13,2 Beanstandungen. Dieser signifikante Rückgang der Zahl der beanstandeten Biotonnen veranschaulicht den guten Erfolg des eingesetzten Detektionssystems in Verbindung mit der roten Karte.

Die Quote der beanstandeten Biotonnen (unterste Datenzeile) ging im Betrachtungszeitraum von über 8 % auf nahezu durchweg rund 1% zurück und verläuft seither nur mit wenigen Ausreißern konstant auf niedrigem Niveau.

Grafik 2:

Die rote Ganglinie aus Grafik 1 ist in Grafik 2 separat in einem größeren Maßstab dargestellt. Auf die Erläuterungen zu Grafik 1 wird verwiesen.

Grafik 2 veranschaulicht nochmals die große Zahl von Beanstandungen während der ersten beiden Kalenderwochen der Rotphase. Während dieser beiden Kalenderwochen riefen viele Kunden beim Eigenbetrieb Abfallwirtschaft an und reklamierten, weil ihre Biotonne ungeleert stehen blieb. Die Bioabfallberaterin informierte diese Kunden daraufhin, welche Stoffe in die Biotonne dürfen und welche nicht. Viele Kunden waren nach dieser Beratung einsichtig und akzeptierten, dass ihre Biotonne nicht geleert worden war und kostenpflichtig nachgeleert wurde.

Tabelle 1:

In Tabelle 1 sind die per 31.05.2020 im Landkreis Waldshut aktiven Biotonnen und Biotonnen-Behältergemeinschaften mit einer Gesamtzahl von 26.261 Haushalten ausgewiesen. Der Anschlussgrad der Biotonne beträgt unter Berücksichtigung der Müllgemeinschaften bei Biotonnen per Ende Mai 2020 rd. 40 %.

Tabelle 2:

In Tabelle 2 ist per 31.05.2020 die Zahl der in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises Waldshut aktiven Biotonnen dargestellt. Zum Stichtag waren im Landkreis Waldshut 21.409 Biotonnen aktiv.

Hinweise:

Wie berichtet, ist die rote Phase des Ampelsystems die Dauerphase. Daher werden die Biotonnen auch in Zukunft weiterhin detektiert und per Sichtkontrolle überprüft werden. Werden Fehlwürfe festgestellt, bleibt die Tonne stehen und kann als kostenpflichtige Restmüllleerung nachgeleert werden.

Ziel ist es, die Bioabfallqualität stetig weiter zu optimieren.

Zur Verifizierung der durch die rote Karte erzielten Ergebnisse plant der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft, im kommenden Jahr eine Analyse der Zusammensetzung der Abfälle aus Biotonnen und des Störstoffanteils zu beauftragen. Das Gremium wird hierüber entsprechend informiert werden.

Finanzierung:

Durch die Ausführung des vorgeschlagenen Beschlusses entstehen folgende Auswirkungen auf den Haushalt: Keine.

Dr. Martin Kistler
Landrat

Anlagenverzeichnis:

Grafik 1: Vergleich der Biotonnen gesamt/beanstandeten Biotonnen von KW 18 bis KW 24

Grafik 2: Vergleich der beanstandeten Biotonnen nach Einführung der roten Karte von KW 18 bis KW 24

Tabelle 1: Monatliche Statistik zur Biotonne

Tabelle 2: Zahl der Biotonnen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Waldshut
Abfuhrbezirke im Landkreis Waldshut